

Ausgewählte experimentelle Kunstvideos / Selected Experimental Art Videos

mit Textbeiträgen von / with Contributions by Birgit Flos, Gerald Weber, Christian Höller

“(...) I have not seen such a work made by the feedback system for a long time since 60s and 70s, (...) your works are more purely concentrated in the geometrical poetry with a beautifully matching sound (...) more clean and penetrating to the mind of audiences like as the visual Haiku, indeed.” Itsuo Sakane, Tokyo 2005

zart_B

experimental art video by
PARALLEL MEDIA – Barbara Doser & Hofstetter Kurt

mini DV, 7 min, b&w, 4:3, pal stereo, 2010 AT
Distribution: www.sixpackfilm.com



Credits

concept, direction, realisation:
PARALLEL MEDIA – Barbara Doser and Hofstetter Kurt
music: Hofstetter Kurt
visuals: Barbara Doser

Produktionsnotizen

„zart_B“ ist eine synästhetische Bild- und Klangkomposition, die sich im emotionalen Spektrum zwischen Pol und Gegenpol des vieldeutigen Wortes „zart“ bewegt. Sowohl optisch als auch akustisch werden Strukturen potentieller Unendlichkeit (Prinzip Muster, Prinzip Möbius) verfolgt, die auf die emotionale Potenz von „zart“ reflektieren.

Production Notes

Visuals were generated on the basis of video-feedback materials to accompany the second movement of ZART, Hofstetter Kurt's Möbius cantata. Networking dynamic patterns of moving images were created through reduction to their outlines and multiple arrangements in a matrix. Audiovisual means are employed in pursuit of structures of potential infinity (pattern principle, Möbius principle), and when interwoven they reflect the emotional spectrum of the German word zart (fragile, tender, gentle).
Translation Steve Wilder

Musik

„zart B“ ist der 2. Satz der Möbiuskantate ZART von Hofstetter Kurt, die als „Musikerleben am Ereignishorizont der Zeit“ 2008 in der Kiesler Stiftung Wien uraufgeführt wurde.

Monika Pessler (Direktorin der Kiesler Stiftung Wien)

„In ihrer Überlagerung liefern speziell kreierte Klänge dem endlosen Prinzip der Möbiusschleife ein zeitloses Pendant. Elektronisch generierte Möbius Sounds, die vorwärts wie auch rückwärts (ab)gespielt gleich klingen, werden auf zwei Tonspuren festgelegt. Im Moment ihrer stereoakustischen Wahrnehmung entfaltet die Kantate ihr in die Zukunft wie auch in die Vergangenheit gerichtetes Klangpotential.“

english

“Specially designed sounds provide a timeless counterpart of the infinite principle of the so-called Moebius strip. Electronically generated Moebius sounds – played forward and reversed while sounding the same – are rated on two sound tracks. In the moment of their stereo-acoustic perception the cantata enfolds its sound potential directed both towards the future as well as towards the past.“

Visuals

Zur vorgegebenen Musikkomposition wurden Visuals generiert, die in ihrer Abstraktheit sowohl thematisch, strukturell als auch rhythmisch durch nichtlineare Bewegungsstrukturen synästhetisch verwebbar sind. Der Rhythmus der Musik gibt zeitgleich die rhythmische Bewegung der abstrakten Formen bzw. deren Bewegung als Form beim Rezipienten vor. (...) Das Auge findet die adäquate Form und Bewegung. Ursprungsmaterial der Visuals ist ein Video-Feedback. Die sich kreisförmig bewegenden Formen wurden in einem Spiegelbild dupliziert und parallel zueinander positioniert. Damit laufen die Bilder dem Möbiusprinzip entsprechend gleichzeitig parallel in entgegengesetzte Richtungen. Dort, wo sich beide Formen berühren, wurde der Ereignishorizont festgelegt ein kleiner Bildausschnitt gewählt. Die Formen wurden seriell in eine aus 6 Feldern bestehende Matrix eingeschrieben. Durch die Reduktion der Formen auf ihre Umrisslinien kommt es zu feldübergreifenden Linienstrukturen innerhalb der Matrix, die mit den ursprünglichen Formen nur mehr „verwandt“ sind und das Basisbildmaterial des vorliegenden Videos darstellen. Weitere Variationen dieses Bildmaterials mittels zeitlich verschobener Überlagerungen und zusätzlichen Animationen durch horizontale Wellenbewegungen.



frameframer

experimental art video by Barbara Doser

mini DV, 5 min, b&w, 4:3, pal stereo, 2009 AT
Distribution: www.sixpackfilm.com



Credits
concept, direction, realisation: Barbara Doser
visuals: Barbara Doser
sound: Norbert Math and Hofstetter Kurt
edited by Barbara Doser

Synopsis

Ein rotierendes Video-Feedback-Ereignis wird durch die Auswahl eines kleinen Bildausschnittes und dessen multiple Anordnung in einer Matrix zum sich transformierenden Bewegtbildmuster. Durch die Serialität in den horizontalen Zeilen und vertikalen Spalten der Matrix wird die ursprünglich zirkulare Bewegung des Video-Feedback-Ereignisses in eine lineare gewandelt. Es entstehen Bewegtbildmuster – neue Formen in Bewegung und Bewegung als Form.

Weiters werden die rotierenden Formen des Feedback Ereignisses zu Klang transformiert, indem ihre Videosignale analog zu Audiosignalen gewandelt werden, die synchron zu den sich linear bewegenden Mustern gelegt werden. Die visuelle Form- und Bewegungstranformation eines rotierenden Video-Feedback-Ereignisses zu sich linear bewegenden Mustern ereignet sich somit in einem invarianten Klangraum. Das ursprünglich rotierende Video-Feedback-Ereignis bleibt auditiv erfahrbar.

english

Through selection of a portion of an image and its serial arrangement in a matrix, a rotating video feedback event is turned into a moving-image pattern undergoing transformation. The seriality of the matrix's horizontal lines and vertical columns makes the originally circular motion linear. New forms in motion and motion as form are created.

The sound is generated by means of video signals from the rotating feedback video, which are then turned into audio signals synchronously with the patterns as they move in a linear fashion. The visual transformation of form and motion therefore takes place in a non-varying soundscape. The original rotating video-feedback material remains audible. (Translation Steve Wilder)



image[s] ... loss

experimental art video by Barbara Doser

mini DV, 6 min, b&w, 4:3, pal stereo, 2002 AT
Distribution: www.sixpackfilm.com



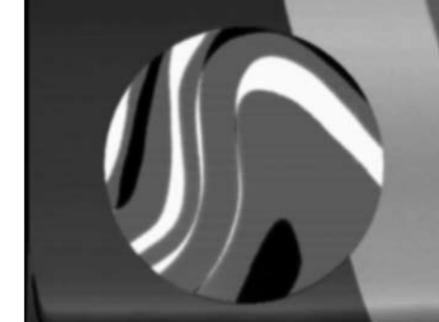
Credits
concept, direction, realisation: Barbara Doser
visuals: Barbara Doser
sound: Barbara Doser

Synopsis

Das Videobild ist in einen zentralen Kreis und in seinen komplementären Umgebungsbereich gesplittet. Die zwei Bereiche werden jeweils mit dem selben Video-Feedback bespielt, begleitet von einem Gewirr aus Stimmen und anderen Geräuschen. Zwei Bildebenen, deren abstrakte Inhalte interagieren, interferieren. Im Verlauf eines Prozesses, bei dem stufenweise asynchron das Bildmaterial in den beiden Bildebenen vergrößert wird, treten radikale Veränderungen auf. Fließende Bewegung transformiert sich in progressiv zuckendes Pulsieren, und die Bildinhalte werden sukzessive reduziert. Gleichzeitig überlagern technisch bedingte Bildstörungen immer mehr das ursprüngliche Bildmaterial. Der Prozess endet schließlich in völlig entleerten Bildern, die im Nichts verloren gehen, während der Ton „zunehmend überdosiert“ kollabiert. Eine Methode der Annäherung beweist seine eigene Absurdität.

english

The video image is split between a central circular field and its complementary surrounding area. In both areas the same video feedback is playing accompanied by a tangle of voices and other ambient noises. Two image areas with abstract contents interact – they interfere. Zooming into the image areas asynchronously, step by step, causes radical changes. Flowing movement is progressively transformed into a series of rapid pulsation and the picture contents are reduced in parallel. At the same time video disturbances caused by technology limitations increasingly corrupt the image. The process results in pictures, which are lost in nothingness while the overdriven sound collapses. A method of approach proves its own absurdity.



dream'sdreams

experimental art video by
PARALLEL MEDIA –
Barbara Doser & Hofstetter Kurt

mini DV, 13 min, b&w, 4:3, pal stereo, 2007 AT
Distribution: www.sixpackfilm.com



Credits

concept, direction, realisation:
PARALLEL MEDIA – Barbara Doser and Hofstetter Kurt
visuals: Barbara Doser
sound: Hofstetter Kurt

Synopsis

Träumen heißt hinter den Horizont blicken ... zum unendlich fernen Punkt. Eine poetische Umschreibung technoider Video-Feedback-Prozesse, die demnach Traumbilder generieren?

dream'sdreams entwirft experimentell aus Video-Feedback-Materialien und Möbius-Sounds Traumsequenzen. Eine abstrakte Bilderflut strömender Linien- und Wellenformen bewegt sich in Klangräumen am Ereignishorizont der Zeit, um den Rezipienten hinter den Horizont zu führen, zu träumen ... des Traumes Träume.

Das enorme Spektrum von interferierenden Frequenzen bei Bild und Klang macht die daraus resultierende undifferenzierte Syn- und Asynchronität zur immersiven Strategie. Aus der unmittelbaren Dichte von Induktionen ist es unmöglich auszuwählen. Deshalb bestimmt der Zufall im Moment des Eintauchens die Wahrnehmung/das Träumen.

Visuals

Ausgangsmaterial ist ein Schwarz-Weiß-Video (Feedback, 1:55 min), generiert mit einer Videokamera, die auf den Bildrand eines Monitors gerichtet wird mit dem sie gleichzeitig verbunden ist. „Hinter den Horizont blickend ... zum unendlich fernen Punkt“ wird ein Rückkoppelungsprozess

in Gang gesetzt, bei dem der Bildrand des Monitors zum Ereignishorizont wird.

Durch das Abfilmen von Details, durch die Reduktion von Bildinhalten auf ihre Umrisslinien (Kodierung bei gleichzeitiger Vervielfachung der Bildinformation), durch Veränderung der Bewegungsrichtung der Bildströme, durch Animation (abermaliges Abfilmen von einem Videomonitor bei veränderter vertikaler Bildfrequenz), durch Halbierung der Bildinformation (Separierung der oberen Halbbilder von den Unteren) oder durch Überlagerung von horizontalen und vertikalen Bildströmen entstehen Sequenzen, die schließlich wie Träume entlang einer Schlafphase installiert werden.

Sound

Ausgangsmaterial sind Möbius-Sounds. Aus einer Tonspur werden zwei Tonspuren generiert, die einander entgegenlaufen, d.h. die eine Tonspur läuft rückwärts und invers zur anderen, sodass der Sound vor- und rückwärts gespielt ident klingt und der Anfang gleichzeitig das Ende ist. Es entstehen Klangeinheiten am Ereignishorizont der Zeit, die als zeitliche Version dem räumlichen Prinzip einer Möbius Schleife (Ober- und Unterseite sind ident) entsprechen. Bei der experimentellen Komposition von „dream'sdreams“ werden Loops von Möbius Sounds in verschiedenen Frequenzen parallel abgespielt. Ihre Interferenzen erzeugen Rhythmen von verschränkten Klängen, die sich wie Traumzustände charakterisieren und immer wieder auftauchen und verschwinden. Die parallelen Soundebenen werden hinsichtlich ihrer Klangfarbe nicht angepasst.

english

Synopsis

To dream is to gaze beyond the horizon ... towards an infinitely distant point. ... poetic circumscription of technoid video feedback processes conjuring up images as in dreams? dream'sdreams maps out experimentally sequences of dreams generated by video feedback and Moebius Sounds.

An abstract image flood of flowing line and waveforms is moving in sound scapes at the event horizon of time to take the recipient beyond the horizon to dream dream'sdreams. The enormous spectrum of interfering image and sound frequencies turns the resulting undifferentiated synchronicity and asynchronicity into an immersive strategy. It is not possible to select from the successive concentration of inductions. So, at the moment of immersion, it is chance that determines perception/dreaming.

Visuals

Output material is a black-and-white video (feedback, 1:55 min), generated with a video camera pointing at the image boundary of a monitor that the camera is connected to at the same time. By “gazing beyond the horizon ... towards an infinitely distant point”, a process of feedback is set in operation, where the image boundary of the monitor becomes the event horizon.

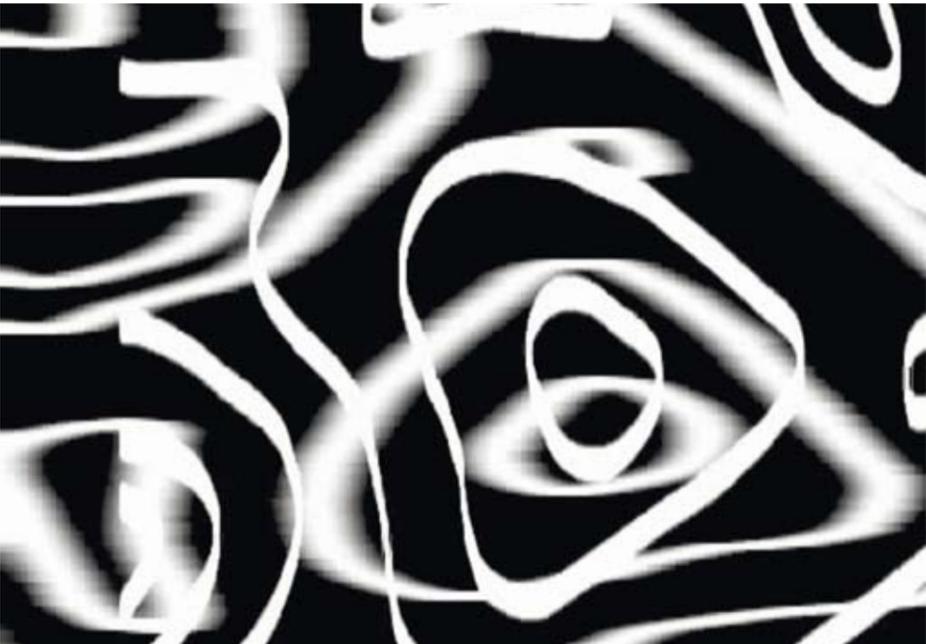
Through the replication of details, the reduction of image

content to its contour lines (coding via synchronous multiplication of image information), the alteration of direction of movement of the image stream; through animation (repeated replication of a video monitor with varying vertical image frequencies), the bisection of image information (separation of the upper picture-half from the lower picture-half), or through the overlay of horizontal and vertical image streams, sequences evolve which ultimately become established like dreams during a period of sleep

Sound

The output materials are Moebius sounds. From a single sound track two tracks are generated which run one against the other – this means that one track runs backwards and inverted towards the other, so that the sound being played forwards and backwards sounds identical and the beginning is simultaneously the end. Units of sound are created on the temporal event horizon that correspond to the spatial principle of the Moebius strip (where the upper and lower sides are identical).

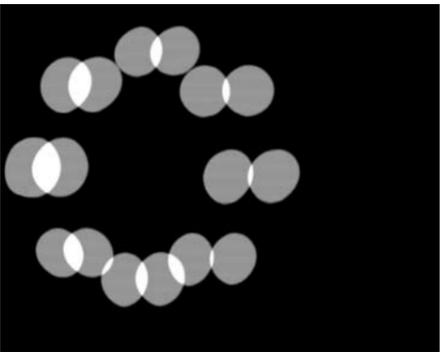
In the experimental composition of “dreams'sdreams”, loops of Moebius sounds are played in parallel at different frequencies. Their interferences create rhythms of entwined sounds that characterise themselves as elements of a dream and continually re-emerge and disappear. The parallel sound strata are not aligned with respect to their tone colour. They remain raw and noises are created which stimulate access to harmonics and adjacency to the flood of images in dreams. (Translation Bob Hewis)



ORDER-RE-ORDER

experimental art video by
PARALLEL MEDIA –
Barbara Doser & Hofstetter Kurt

mini DV, 7 min, b&w, 4:3, pal stereo, 2006 AT
Distribution: www.sixpackfilm.com



Credits

concept, direction, realisation:
PARALLEL MEDIA – Barbara Doser and Hofstetter Kurt
visuals: Barbara Doser
sound: Hofstetter Kurt

Synopsis

Rotierende Lichtzellen werden wiederholt ins Chaos katapultiert, um sich erneut zu ordnen. Denn laut Albert Einstein kann nichts existieren ohne Ordnung. Nichts kann entstehen ohne Chaos. Die integrative Klangwelt emotionalisiert an der Grenze zwischen Wahrnehmung und Interpretation der abstrakten Bilder.

Visuals

Ausgangsmaterial sind mittels Video-Feedback generierte rotierende Lichtzellen, die sich in ihrer Form, Bewegung und Anordnung zueinander verändern, jedoch ihre strukturierte Ordnung beibehalten. (Vorspann, 12 Sekunden). Beim weiteren Abfilmen von einem Videomonitor, bei dem gleichzeitig die um 90 Grad gedrehte Kamera auf den Ereignishorizont oberhalb des Bildbalkens der laufenden Bilder gerichtet, wo maximale Bewegung bis hin zu scheinbar ekstatischem Stillstand stattfindet, wo Versuche der Strukturierung fernab der ursprünglichen Ordnung passieren. Die Geschwindigkeit der Bewegung ist so hoch, dass jedes Halbbild (1/50 Sekunde) ein vollkommen anderes Bild zeigt,

was für den Betrachter aufgrund der Videotechnologie, die auf dem Zeilensprungverfahren (Interlacing) basiert, zur Folge hat, dass die weißen Lichtzellen in Grau wahrgenommen werden. Nur die Stellen, wo sich Zellen vom unteren mit denen des oberen Halbbildes überlagern, sind weiß.

Sound

Die integrative Klangwelt wird von „Möbius-Sounds“ dominiert – Klangeinheiten, die am Ereignishorizont der Zeit entstehen. Es werden zwei Tonspuren generiert, die einander entgegenlaufen indem eine der beiden Tonspuren gespiegelt rückwärts angeordnet wird, sodass der Sound vor- und rückwärts gespielt ident klingt. Der Anfang ist gleichzeitig das Ende des Klanges. Ein Möbius-Sound ist die zeitliche Version des räumlichen Prinzips einer Möbiusschleife, wo Ober- und Unterseite ident sind.

Gerald Weber (Sixpackfilm):

Particels in Space und Free Radicals heißen zwei Filme des neuseeländischen Künstlers Len Lye, die er 1979 fertig stellte. Auf Schwarzfilm gekratzte Striche und Punkte tanzen darin (scheinbar) ungeordnet zum Rhythmus afrikanischer Trommeln über die Leinwand. Als Meisterwerke des abstrakten Films bilden sie eine Klimax in Lyes künstlerischer Erforschung einer „cineaesthetischen Wahrnehmung“, die allein von der Energie der Bewegung geleitet wird.

Dem Prinzip dieser Erfahrung folgen auch die abstrakten Videos von Barbara Doser und Hofstetter Kurt, die sie unter dem Label Parallel Media herstellen. Als optische und akustische Reize zielen sie unmittelbar auf die Netzhaut und in die Gehörgänge und damit direkt ins Gehirn der Betrachter. Die jüngste Arbeit ORDER-RE-ORDER folgt einem Theorem Einsteins, dass „nichts existieren kann ohne Ordnung und nichts entstehen kann ohne Chaos“. Visueller Ausgangspunkt ist dabei ein Video-Feedback, das einen Ring rotierender Lichtpunkte formt. Durch wiederholtes Abfilmen von einem Monitor, an dem die Geschwindigkeit des Bildlaufes manipuliert wird, entsteht die Animation und Beschleunigung der Lichtzellen, die mehrfach ins Chaos stürzen. Bedingt durch die Trägheit der menschlichen Sinneswahrnehmung verlieren sie ihre Form und „Farbe“ und rasen als Partikel durch den schwarzen Kosmos der Leinwand. Die akustisch-musikalische Ebene – dem topologischen Modell einer Möbius-Schleife nachempfunden, die eine ununterbrochene und unendliche Bewegung von innen nach außen und wieder nach innen zulässt – erweist sich dabei in keiner Weise als ein paralleles Universum. Vielmehr fungiert der Ton, das pochende Echosignal, die sphärischen Wolken und das mehrstimmige Summen, das gegen Ende dominiert, als eine Art Impulsgeber, der die Bewegungsrichtungen der Lichtzellen zu steuern scheint. Und wengleich bisweilen für kurze Augenblicke sogar visuelle Muster im Wirbel der weißen und grauen Kreisflächen entstehen, bleibt die angestrebte Neu-Ordnung, die sich aus dem Chaos schöpfen könnte, doch auch am Ende ungewiss und dem Fluss der Bewegungsenergie überlassen.

english

Synopsis

Rotating light cells are repeatedly catapulted into chaos in order to reorder. “Nothing can exist without order. Nothing can emerge without chaos.” (Albert Einstein) Integrating sounds affect on the border between experience and interpretation of the abstract images.

Visuals

Rotating light cells, generated through video feedback, simultaneously changing their form, movement and relation to each other but maintaining the structure of their order, comprise the base material, (leader, 12 sec). The light cells are simultaneously animated and accelerated by refilming the video monitor where the speed of vertical frequency is being manipulated. The video camera rotated 90 degrees to the video screen is directed at the event horizon above the horizontal sync bar of the moving images and thus creates maximum speed down to ecstatic standstill, an experiment trying to find structure and reordering quite different to the original order. The speed of movement is so high that each field (1/50 sec) displays a completely different image, where the white light cells are experienced as grey due to the interlacing technology. Only those areas remain white where light cells from even and odd fields overlap.

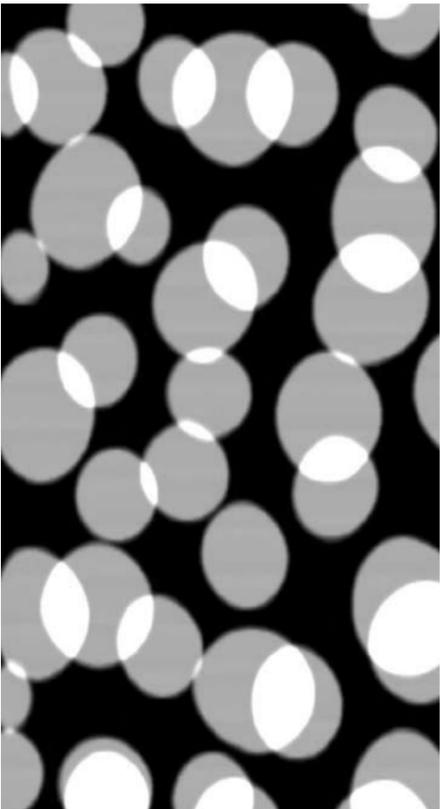
Sound

The integrative sound world is dominated by “Möbius Sound” units emerging at the event horizon of time. The sound is generated by two sound tracks running against each other – i.e. one track mirroring the other in reverse – so that the two tracks being played forwards and backwards sound identical. The beginning is simultaneously the end. The “Möbius Sound” is simply a temporal version of the spatial principle of the Möbius strip, where the upper surface is identical to the lower surface. (Translation Bob Hewis)

Gerald Weber (Sixpackfilm):

Particels in Space und Free Radicals are two films the New Zealand artist Len Lye completed in 1979. Dots and lines scratched onto black film dance across the screen to the rhythm of African drums in a (seemingly) chaotic way. As masterpieces of abstract film they represent a climax in Lye's artistic exploration of “cinematographic perception”, which is directed by the energy of the movement alone.

This experience's principle is followed in the abstract videos by Barbara Doser and Hofstetter Kurt, which they produce under the label Parallel Media. As optical and acoustic stimulation, they're aimed directly at the viewer's retina and auditory canal and therefore straight at his or her brain. Their latest work ORDER-RE-ORDER complies with one of Einstein's theories, that “nothing can exist without order, and nothing can be created without chaos.” The visual starting point is video feedback which forms a ring of rotating points of light. This is repeatedly filmed from a monitor on which the scrolling speed is manipulated,



thereby animating and accelerating the light cells, which plunge into chaos several times. Because of the sluggishness of human perception, they lose their form and “color”, racing through the black cosmos of the projection screen in the form of particles.

The acoustic-musical level – based on the topological model of a Möbius strip, which permits uninterrupted, never-ending movement from the inside out and back inside – proves to be anything but a parallel universe.

On the contrary, the sound, the insistent echoed signal, the spherical clouds and the many-voiced humming which dominates in the latter part, represent a kind of pulse generator that apparently steers the directions in which the light cells move.

And while at times visual patterns seem to appear for brief moments in the swirl of the white and gray circular areas, the intended new order which could be created from the chaos turns out to be uncertain and is left to the flow of kinetic energy. (Translation Steve Wilder)

even odd even

experimental art video by Barbara Doser

mini DV, 7:30 min, b&w, 4:3, pal stereo, 2004 AT
Distribution: www.sixpackfilm.com



Credits

concept, direction, realisation: Barbara Doser
visuals: Barbara Doser
sound: „crossover“ by Hofstetter Kurt
arranged by Barbara Doser

Synopsis

„even odd even“ ist die künstlerische Interpretation einer auf Zeit und Raum basierenden Analyse eines Video-Feedback und gibt Einblick in eine faszinierende Welt räumlicher Komplexität und dynamischen Verhaltens.

Es geht um das fokussierte Zentrum eines Video-Feedback (1:18 min), dessen Bildinhalt sich in enormer Geschwindigkeit verändert. Um zu erkennen, was vor sich geht, wird das Video-Feedback in seine essentiellen Teile zerlegt – in die abwechselnd aufeinander folgenden ungeraden und geraden Halbbilder, jeweils 1/50 Sekunde dauernd. Voneinander getrennt, neu geordnet und in ihrer Geschwindigkeit manipuliert, entstehen verschiedene Sequenzen, die mit dem ursprüngliche Video-Feedback in Beziehung gestellt werden. Scheinbar Verborgenes wird in einem Prozess ästhetischen Erlebens sichtbar.

Birgit Flos:

en abîme. Die Bilder, die Barbara Doser produziert, stürzen in ihre eigene Tiefe. Und in unsere. Da ist beides: die kompromisslose Präzision der Materialaufnahme und -analysebedingungen und – nicht synchron aber ganz gleichzeitig

– eine Bewegungspoese und etwas Nicht-Beschreibbares, das sich in Wahrnehmungsraum und -zeit zwischen Monitor und Auge immateriell als interlace manifestiert: Seh-sog. Hypnose, Farbwahrnehmungen, kreisender Atem, Stille. Barbara Doser über ihre Arbeit: „Ich videographiere; mit Film hat das nichts zu tun. Das, was zu sehen ist, ist durch Rückkopplungsstrategien der Apparate generiert. Es geht um das fokussierte Zentrum eines Video-Feedbacks (1:18 min), dessen Bildinhalt sich in enormer Geschwindigkeit verändert. (...) das Video-Feedback wird in seine essentiellen Teile zerlegt – in die abwechselnd aufeinander folgenden ungeraden und geraden Halbbilder, die jeweils eine fünfzigstel Sekunde dauern.“

Im Fall von even odd even sind obere und untere halbe Frames in (nach einer genauen Grammatik) variierten Sequenzen kombiniert. Die numerische Fülle des Materials ist unendlich. Auch die Abspielstrategie hat Teil an der Bildproduktion: ein Monitor ist ideal: im „Nachleuchten“ werden die immateriellen Tiefendimensionen wahrnehmbar. Eine Projektion verändert das Seherlebnis. (Das Licht ist unterschiedlich gerichtet: es strahlt aus oder auf eine Fläche.) Und dann ist da noch dieser Klangteppich, der sich mit den Bildsuggestionen vermischt: wir hören Bilder und sehen Klänge. Das alles ist (vielleicht) präzise benennbar: aber das pulsierende en abîme –Stürzen in die eigenen Erfahrungstiefen – bewahrt ein Geheimnis, das mit einer Schönheit zu tun hat, die weh tut.

english

Synopsis

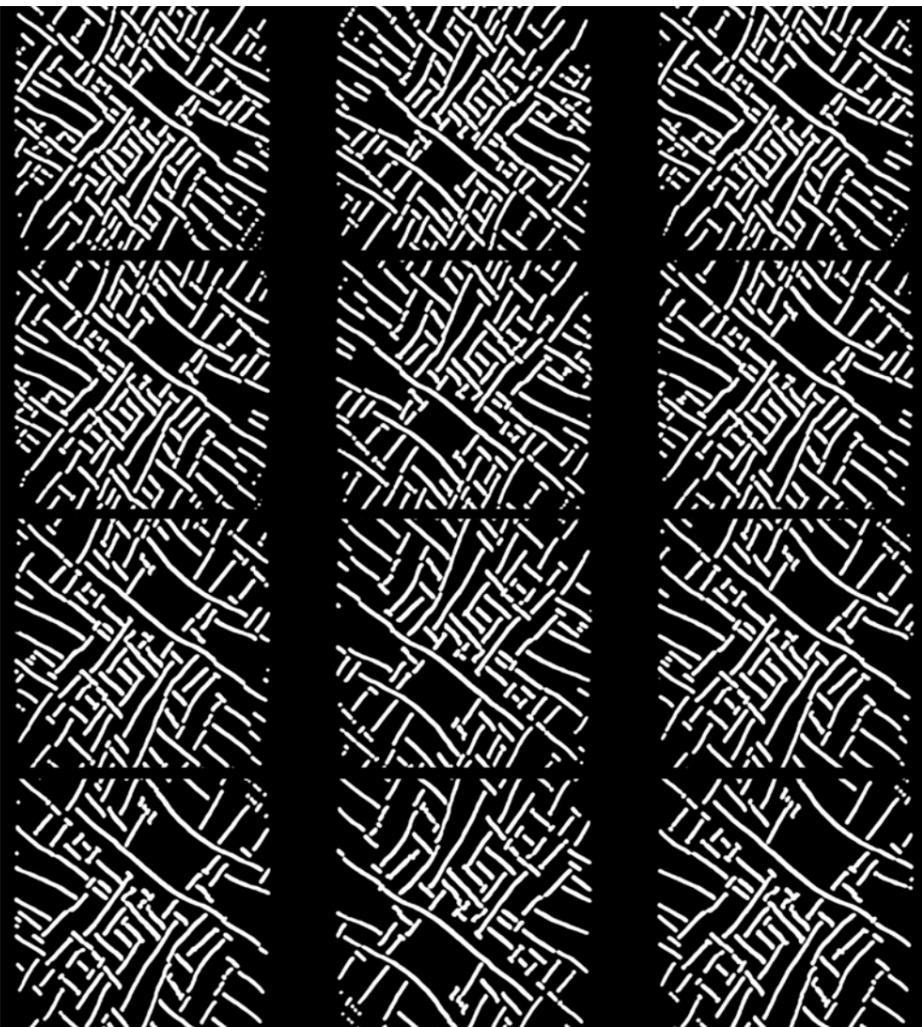
“even odd even” is the artistic interpretation of a time and space based analysis of a video feedback and delivers an insight into a fascinating world of spatial complexity and dynamic behavior.

It concerns the focused center of a video feedback (1:18 min), with very fast moving image content. To be able to experience not only the fascinating flow of information, but also the content and correlation in more detail, the video feedback is decomposed into its essential parts – the alternate successive odd and even fields, each lasting 1/50 second. Separated from each other, newly ordered and their speed manipulated, various sequences are created which are placed in relationship to the original video feedback. The apparently hidden becomes visible in a process of aesthetic experience. (Translation Bob Hewis)

Birgit Flos:

en abîme. The images Barbara Doser produces plunge into their own abyss. And into ours. We experience an uncompromising precision in both: the conditions of the material’s recording/analysis and – not synchronous but very much simultaneous – lyric movement and something indescribable which manifests itself immaterially as an interlace in the space and time of perception between the monitor and the eye: visual maelstrom. Hypnosis, colour perceptions, circling breath. Silence. About

her work Barbara Doser said: “I make videographies; that has nothing to do with film. What we can see has been generated through feedback strategies of the equipment. The main thing is the focused center of video feedback (1:18 min), the content of which changes at an enormous rate of speed. (...) the video feedback is dissected into its essential elements – into the alternating succession of even and odd fields, each of which is visible for 1/50th of a second.” In even odd even the upper and lower half frames are combined in varying sequences according to a precise grammar. The numeric richness of the material is infinite. Even the



screening strategy contributes to the production of images; a monitor is ideal: The immaterial dimensions of depth become tangible in the “after-glow”. A projection alters the visual experience (the light’s direction varies: it either emanates from a surface or shines onto it). And then there is this acoustic carpet which fuses with the visual suggestions until we hear images and see sounds. All this can (possibly) be described with utter precision: but the pulsating en abîme-fall into our own depths of experience holds a secret that reminds us of a fragile beauty which hurts. (Translation Steve Wilder)

evolverevolve 01

experimental art video by
Barbara Doser

mini DV, 10 min, b&w, 4:3, pal stereo, 2008 AT
Distribution: www.sixpackfilm.com



Credits

concept, direction, realisation: Barbara Doser
visuals: Barbara Doser
sound: Barbara Doser

Synopsis

Bewegte Formen und Farbe im Auge, metrisch organisiert durch Rauschen und Knaxen im Ohr. Geschwungene Formen entspringen, entwickeln, entfalten sich, rotieren und erneuern sich, um wieder aus dem Bild zu verschwinden (evolverevolve). Formen in Bewegung und Bewegung als Form. Es handelt sich um eine Mutation eines Feedback Videos, gezeigt in wiederholten Sequenzen, variiert durch die Wahl des Anfang- und Endpunktes sowie der Wiedergabe-geschwindigkeit. Die Mutation des Feedback-Videos wird erzeugt durch eine Verschränkung des jeweils unteren und oberen Videohalb-bildes zu einem Vollbild/Einzelbild, das anschließend mit dem jeweils darauf folgenden Einzelbild semitransparent überlagert wird. Durch die damit verbundene Addition bzw. Subtraktion der Farbformen entstehen neue Farben und damit neue Formen und Bewegung. Trotz komplexer Schichtung von Bildebenen und verdichteter Bildstruktur bleibt eine Flüchtigkeit der Formen und ihrer Bewegung „zwischen Ebene und Raum“. Der Sound ist so konzipiert, dass er Akzentmuster für die Bewegungswahrnehmung gibt bzw. durch seine metrischen Strukturen die Rhythmik der Formen in Bewegung bzw. die Bewegung als Form imaginiert, während Melodie und

Klangfarbe emotionale Parameter vorgeben.

Die synästhetischen Verbindungen von Akustischem und Visuellem veranlasst den Rezipienten kognitiv Wirklichkeiten zu konstruieren und diese im Sinne eines ordnenden Sehens und Hörens wiederholt zu modifizieren.

Visuals

Ausgangsmaterial ist ein einminütiges Feedback-Video in Schwarz-Weiß, bei dem das Prinzip des Progressive Scan Modus angewendet wird. Das heißt, jeweils ein oberes und unteres Halbbild (je 1/50 Sekunde dauernd) wird zu einem Vollbild (1/25 Sekunde dauernd) vereint, wobei die überlagerten schwarzen und weißen Bildteile der Halbbilder zu Grau werden, während weiße Bildteile auf weiße und schwarze auf schwarze treffend gleich bleiben. Die Formen und ihre Bewegung werden gravierend verändert und verlangsamt. Zusätzlich wird durch die Umwandlung von Grau in Orange, Schwarz in Rosa und Weiß in Pink der Hinter- und Vordergrund bzw. die wechselseitige Beziehung von Raum und Form entscheidend umdefiniert. Das Ergebnis ist die Mutation „evolverevolve 00“, die einem weiteren manipulativen Prozess unterzogen wird, um zur Mutation „evolverevolve 01“ zu gelangen: Jedes Einzelbild wird mit dem darauf folgenden semitransparent überlagert (Bild 1 und 2 werden überlagert, 2 und 3, 3 und 4, 4 und 5 usw.) Durch die damit verbundene Addition bzw. Subtraktion der Farbflächen entstehen drei weitere Farbnuancen – folglich neue Formen und Bewegung, die obgleich komplex geschichtet, den Charakter der Flüchtigkeit bewahren.

Sound

Von analogen Datenträgern, wie Schellack, LP und Tonband werden Störgeräusche (Rauschen, Kratzen, Knaxen) digitalisiert und und Naturgeräusche (z.B. Singen tausender Baumfrösche auf Bermuda) aufgenommen und bearbeitet. Zusammen mit synthetisch kreierte Klängen werden sie kompositorisch so eingesetzt, dass durch die generierte Metrik Formen in Bewegung bzw. die Bewegung als Form beim Rezipienten imaginativ organisiert werden.

Christian Höller:

„Turn Turn Turn“ lautete ein Motto der psychedelischen Kultur. „Evolve – Revolve – Evolve“ wurde daraus in Barbara Dosers gleichnamiger Arbeit, deren psychotrope Wirkung den halluzinatorischen Experimenten von vor 40 Jahren in nichts nachstehen möchte. Dabei ist der Ausgangspunkt minimal gewählt: Ein einminütiges, schwarzweißes Feedback-Video wurde so bearbeitet, dass jeweils ein oberes und ein unteres Halbbild zusammengefügt ein neues Vollbild ergeben. Die daraus resultierenden Hybride wurden anschließend eingefärbt – in den knalligen Farben Rosa, Lila und Orange – und das ganze nochmals dem Prozess semitransparenter Überlagerung unterzogen. Das Ergebnis, evolverevolve 01, besticht durch seinen flirrenden Formen- und Farbtaumel. Amorphe, über- und ineinander gelagerte flächige Inseln, entfernt an Paisley-Muster

erinnernd, drehen sich in unterschiedlichen Rotationsgeschwindigkeiten um sich selbst. Die kreisenden Informel-Schichten lassen dabei aufgrund von Addition und Subtraktion zusätzliche Farbschattierungen erkennen. Das rastlose Durcheinander der sich selbst ähnelnden Sicheln, Scheiben und Kleckse ergeht sich in immer neuen Windungen und Krümmungen – als müsse dem uninitiierten Auge jeglicher Halt verwehrt werden.

Bild und Ton setzen indessen immer wieder neu an: So befördert der elektronische Sound den Feedback-Exzess mal auf dröhnende, dann auf hypnotisierende, mal auf hochfrequent-knarzende, dann wieder auf tiefhallend-knacksende Weise.

In all diesen Klang-Mutationen schreibt sich synästhetisch fort, was die referenzlose Bildfragmentierung schon in sich trägt: Dass das Versprechen des „Turns“, hier in einen fortgesetzten Evolutionsprozess umgedeutet, im technisch versierten Überbordwerfen jeglichen Ruhepols liegt.

english

Synopsis

Moving forms and colours in the eye metrically organized by means of hissing, clicking and other sounds in the ear. A variable, chromatically intense mutation of video feedback. The amorphous shapes move through vortexes that appear to have a particular purpose. The cadence of the sounds produces the rhythm of images. Processes of synchronization of what is seen and heard are set into motion in the viewers’ minds realized as individual structures and systems.

Christian Höller:

“Turn, turn, turn” was a motto of psychedelic culture. This became “evolve–revolve–evolve” in Barbara Doser’s film, which has a psychotropic effect equal to those of hallucinatory experiments made 40 years ago. The point of departure chosen for it is minimal: In a one-minute black-and-white feedback video the upper and lower halves of two different images come together to produce something different. The resulting hybrids were then colored, in vivid Day-Glo pink, purple and orange, and then everything was once again subjected to a process of superimposition with semi-transparent images. The final result, evolverevolve 01, impresses the viewer with its flickering forms and whirl of colors. Amorphous islands that overlap and run together, vaguely resembling paisley patterns, rotate on their axes at different speeds. As they do so, additions and subtractions in the spinning abstract-expressionist layers reveal additional shades of color. The restless pandemonium of similarly shaped sickles, disks and splotches undergo a long series of twists and convolutions – as if to deny the uninitiated eye any kind of firm footing. Sound and image repeatedly start over from the beginning, and in this way the electronic soundtrack carries the feedback excess along, at times with a roar, then hypnotically, in high-frequency creaking, and lastly in deeply resounding crackling. All these audio mutations are synesthetic continuations of what can already be found in the reference-

free visual fragmentation: the fact that what the “turns” promised, reinterpreted in this work as an ongoing process of evolution, lies in abandoning, through technically advanced means, any kind of peaceful center. (Translation Steve Wilder)

